

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Amen, das sage ich euch: Ein Reicher wird nur schwer in das Himmelreich kommen. Nochmals sage ich euch: Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.*

*Als die Jünger das hörten, erschrakten sie sehr und sagten: Wer kann dann noch gerettet werden?*

*Jesus sah sie an und sagte zu ihnen: Für Menschen ist das unmöglich, für Gott aber ist alles möglich.*

*Da antwortete Petrus: Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was werden wir dafür bekommen?*

*Jesus erwiderte ihnen: Amen, ich sage euch: Wenn die Welt neu geschaffen wird und der Menschensohn sich auf den Thron der Herrlichkeit setzt, werdet ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.*

*Und jeder, der um meines Namens willen Häuser oder Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird dafür das Hundertfache erhalten und das ewige Leben gewinnen.*

*Viele aber, die jetzt die Ersten sind, werden dann die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.*

*Matthäusevangelium 19,23-30*

Das Evangelium von heute schließt nahtlos an den gestrigen Text an und es ist nicht weniger unangenehm. Es geht wieder um das Verhältnis von Reichtum und Reich Gottes. Die Frage der Jünger: „Wer kann dann noch gerettet werden?“ ist auch meine Frage. Auch ich erschrecke, denn ich lebe in großem Reichtum, wenn es auch bedeutend reichere Menschen als mich gibt.

Nun bin ich kein Kamel und ich möchte auch nicht durch ein Nadelöhr gehen. Ich verstehe Jesus so, dass es nicht um gewisse Dinge oder Summen Geld geht. Jesus weiß ganz genau, dass es ohne Wirtschaften und ohne Geld nicht geht. Auch er hatte reicher Förderer und Förderinnen in seiner Umgebung.

Es geht Jesus vielleicht eher um eine Haltung. Die Frage, ob ich Herr über meinen Besitz bin, oder ob ich besessen werde, hat Sabine Cremer gestern schon gestellt.

Ich möchte noch einen weiteren Aspekt hinzufügen: Jesus sagt uns. Für Gott ist alles möglich und Petrus bringt die Nachfolge Jesu ins Spiel. Ohne jetzt billig auf die Glaubensdimension ausweichen zu wollen, spielt sie doch eine entscheidende Rolle. Im Glauben kann ich eine andere Perspektive einnehmen. Mit meinem Reichtum kann ich mir einen Platz im Reich Gottes nicht reservieren, auch nicht wenn ich ihn gut einsetzt habe. Letztendlich ist es Gott, der auf mich zukommt und mir einen Platz in seinem Reich schenkt. Mit dieser Haltung mache ich mich ganz von Gott abhängig. Und das ist dann auch die Aufgabe meines Reichtums